

Badische Zeitung vom Montag, 16. Oktober 2006

Protest gegen "die realitätsferne und lebensfeindliche Bahnplanung" ☆

3500 Menschen folgten dem Aufruf der Bürgerinitiativen nach Offenburg zur Demo gegen die Planung der Bahn für das dritte und vierte Gleis der Rheintalbahn

Von unserem Redakteur Helmut Seller

OFFENBURG. Etwa 3500 Menschen haben am Samstag in Offenburg gegen die Ausbaupläne der Bahn am Oberrhein demonstriert. Der gemeinsame Protest, der von Bürgerinitiativen zwischen Offenburg und Weil am Rhein organisiert worden war, soll von der Politik wie auch von der Bahn AG als Warnung verstanden werden. Gebe es keinen Kurswechsel hin zu einem menschen- und umweltverträglicheren Bahnausbau, dann werde auch, so der Tenor, die Besetzung von Gleisen nicht ausgeschlossen.

Passend zum Motto "Das Volk zeigt Gelb-Rot für das, was uns droht", dominierten in Offenburg die badischen Landesfarben. Als "Gelbe Karte" sollte die friedliche Demonstration verstanden werden. Doch die Rote Karte sitzt locker, wie Roland Diehl, Sprecher der "Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hochrhein" (IG BOHR), deutlich machte: "Wenn es nötig wird, werden wir uns auch auf die Schienen setzen."

Aus vielen Orten entlang der Rheintalbahn waren die Teilnehmer angereist, um mit Plakaten und Transparenten in einem Sternmarsch zur gut zweistündigen Kundgebung auf den Rathausplatz zu ziehen. Untermalt von Pfiffen und Beifallsstürmen, machten Sprecher der Bürgerinitiativen deutlich, dass sie die "Billigstplanung" der Bahn ablehnen.

Gefordert werden ein Güterzugtunnel für Offenburg und eine Trassenführung in Tieflage an der Autobahn. Die Politik müsse die nötigen 1,5 Milliarden Euro Mehrkosten bereitstellen. Diehl geißelte eine Gesetzgebung, die eine "realitätsferne, bewusst irreführende und lebensfeindliche Bahnplanung" erlaube und die dringend geändert werden müsse. Adalbert Häge von der Interessengemeinschaft gegen Lärm und Umweltbelastungen (IGEL) nannte die vorliegende Planung gesundheitsschädlich, menschenverachtend, nicht zukunftsfähig. "Ohne ausreichenden Lärmschutz wird es keine Bahn geben", sagte Häge und zitierte das Motto von Wyhl: "Nai hämmer g´ sait".

Maria Haller vom Bürgerprotest Bahn (Herbolzheim/Kenzingen) verwies auf die Schweiz, wo Güterzugtrassen menschenfreundlicher gebaut würden. Oberbürgermeisterin Edith Schreiner (CDU, Offenburg) und Landrat Jochen Glaeser (CDU, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald) forderten die Politik auf, die berechtigten Sorgen der Bürger ernst zu nehmen.

Otto Neideck, Freiburgs Finanzbürgermeister, signalisierte als Vorsitzender des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein Unterstützung: "Wir werden gemeinsam mit der IG Bohr weiter diese dicken Bretter in Stuttgart, Berlin und bei der Bahn bohren."

Mehrere Abgeordnete verfolgten die Großkundgebung, ebenso Werner Hoffmann vom Regierungspräsidium Freiburg. Der für die Planfeststellungen zuständige Regierungsdirektor zeigte sich beeindruckt: "Es erfüllt uns mit großer Sorge, dass die Planungen der Bahn so rundum abgelehnt werden." 20 000 Einsprüche sind bereits eingegangen.

Mit "13 Forderungen des Volkes am Oberrhein" knüpften die Redner an Offenburgs Tradition als Keimzelle der badischen Revolution an. "Heute ist ein guter Tag für den Oberrhein", so das Fazit von Manfred Wahl von der Bürgerinitiative Offenburg. Für Schwester Martina Merkle, mittlerweile bundesweit als streitbare Offenburger Nonne bekannt, wurde ein wichtiges Ziel erreicht: "Wir haben Aufbruchstimmung auf die Beine gestellt."